



Kleinwohnungshäuser in der Weißbachstraße.



am Gendarmenmarkt. Mit ihm beginnt Messels eigentliche Blüteperiode. Nun erst hatte er das Können, die Freiheit und die Mittel, seine künstlerischen Anschauungen restlos zu verwirklichen. Das Bankhaus war bis dahin in Berlin als Palaß behandelt worden, er ging auf seinen Zweck zurück: ein Bureauhaus, das freilich zugleich fest und reich wirken muß. Also: kleine Fenster, die möglichst viele gut erleuchtete Plätze geben, die Wände in edlem Stein. Die Schönheit der Verhältnisse versteht sich bei ihm von nun an immer von selbst. Das Grundschema ist dem des Tauentzienstraßen-Hauses ähnlich, aber die Formen sind freier, energischer. Und als besonderer Reiz kommt die Behandlung des Steines hinzu. Das ist etwas prinzipiell ganz anderes als der akademische Quaderbau, in dem jeder Baustein wie aus der Maschine gekommen, als tote Masse wirkt und die viel zu tiefen Furchen zwischen den Steinen die Fassade zerreißen. Hier muß man etwa an den Pitti denken. Wie an diesem Palazzo hat jeder Stein ein eigenes Leben, man sieht, wie er lastet und trägt, und doch wächst aus allen durch die empfundene Fugung eine unteilbare Einheit zusammen. Zum ersten